

ihrer liebe auch bey dem allerersten kusse bereits so empfindlich oder durchdringend / daß sie den seelen-Geist in unbeschreibliche wonne setzen.

9. In warheit alle wollust der jugend und alle vermeinte vergnügung derer leiblich-verlobten ist weniger als nichts zu rechnen gegen dieser himmlischen ergezung. Es ist eine würckliche krafft aus dem paradiß / wenn diese allerchönste braut einem Geiste begegnet. Es ist eine süsse entzückung und einnehmung aller seelenkräfte / und versenkung aller sinnen in diese liebesfluthen.

10. Wenn diese taube in ihren schoos nimmt / dem bringet sie das ölblat eines unbetrübten friedens / und der gewissen hoffnung aller sicherheit in dem kuß ihres mundes mit. Sie läset ihm alle freyheit ihrer zu genießen / und sich mit ihren lebens-balsam zu versorgen / so viel man will. Man darff sich so dann getrost an ihre brust legen / und saugen biß zur sättigung / und alle ihre reinen kräfte stehen offen / sie im paradisischen liebes-spiel in sich zu ziehen.

11. In ihrer ganken bewohnung ist reine wollust. Nimmermehr kan eine irdische braut einem manne geschmückter / keuscher / züchtiger und anmuthiger vorkommen / als diese hochgelobte jungfrau. Ja es ist nicht die geringste vergleichung zwischen beyden in diesem salsle. Es ist auch nur ein schatte / was einer sonst davort sagen kan / und was etwa nach dem Hohenliede in einigen poetischen gedancken neulich eröffnet / und (nach wahren genuß zwar) entworffen seyn mag.

12. O reine wollust / komme und besuche die deinigen noch öffter / und laß es ferner an deinen liebes-reizungen nicht fehlen! denn ob wir wol in der eigenheit weder etwas davon begehren noch aussprechen dürffen: So siehest du doch selbst / o du schönste unter den weibern /

H

bey